

H. LANDOLT. Ueber die Bezeichnung des Drehungsvermögens activer Körper. Chem. Ber. 27 [1], 1362—1364, 1894 †.

Die von BIOT im Jahre 1835 eingeführte Bezeichnungsweise für das Drehungsvermögen activer Körper ist seit einiger Zeit häufig ausser Acht gelassen worden und hat zu Missverständnissen Veranlassung gegeben. Den für eine active Flüssigkeitsschicht von gewisser Länge beobachteten Drehungswinkel drückte BIOT durch den Buchstaben α aus, und zwar unter Beifügung eines Zeichens für die benutzte Lichtart. Je nachdem rothes oder mittleres gelbes Licht oder die Natriumflamme angewandt wurde, hat man die verschiedenen Drehungswinkel durch α_r , α_j , α_D dargestellt, und hierzu kamen bei der Ermittlung der Rotationsdispersion des Quarzes, sowie anderer Substanzen nach der BROCH'schen Methode noch die Ablenkungswinkel für Licht von den Wellenlängen einer Anzahl FRAUNHOFER'schen Linien. Um die Activität verschiedener Körper zu vergleichen, führte BIOT den Begriff der specifischen Drehung ein, worunter derjenige Drehungswinkel verstanden wird, welchen die active Flüssigkeit zeigen müsste, wenn in 1 ccm derselben 1 g wirksame Substanz enthalten wäre und die Dicke der durchstrahlten Substanz 1 dm beträgt. Dieser Drehungswinkel, welchem BIOT das Zeichen $[\alpha]$ beigelegt hat, berechnet sich bekanntlich bei an und für sich flüssigen activen Körpern aus $\frac{a}{ld}$

und bei gelösten aus $\frac{a 100}{ldp}$ oder $\frac{a 100}{lc}$, wo l die Länge der Röhre in Decimetern, d die Dichte der Flüssigkeit und p , c die Anzahl Gramme activer Substanz in 100 g bzw. 100 ccm Lösung bedeuten. Da noch die benutzte Lichtart anzugeben war, schrieb man $[\alpha]_r$, $[\alpha]_j$, $[\alpha]_D$ u. s. w. Verf. macht nun darauf aufmerksam, dass diese einmal eingeführten Ausdrücke, um fernere Missverständnisse zu vermeiden, möglichst beibehalten werden müssen. *Br.*

J. KANONNIKOFF. Ueber die Beziehungen zwischen dem Lichtbrechungs- und Drehungsvermögen chemischer Verbindungen und über eine neue Bestimmungsmethode der specifischen Drehung optisch activer Stoffe. Journ. f. prakt. Chem. N. F. 49, 137—185, 1894 †.

Um die Beziehungen, welche zwischen dem Brechungswinkel φ und dem Polarisationswinkel α für ein und dieselbe Substanz